

Leonberger Kreiszeitung vom 16.09.09

(Dieser Artikel ist in mehreren Quellen in verschiedenen Ausprägungen erschienen)

Herr Doktor kommt nicht mit dem Porsche

Sindelfingen

**3100 niedergelassene Ärzte haben gestern gegen die drohenden Honorareinbußen protestiert.
Von Günter Scheinpflug**

Bautz, 14 PS, steht auf dem grünen Traktor. Auf dem Gefährt findet sich ein Notfallkoffer, eine Krücke mit einem Rotkreuzfähnchen ragt in den Himmel. Josef Deibler ist mit seinem Vehikel am Morgen um acht Uhr in Rangendingen im Zollern-Alb-Kreis gestartet, um rechtzeitig bei der Protestkundgebung der niedergelassenen Ärzte in Sindelfingen zu sein. Ihn hat es geärgert, dass bei der letzten Veranstaltung der Mediziner im März in Stuttgart das Fernsehen die Kollegen gefilmt hat, die mit einem Porsche kamen. "Ich möchte gezielt einen Kontrapunkt setzen", sagt der 55-jährige Allgemeinmediziner. Er führt eine gut gehende Praxis, wie er sagt, mit vier Arzthelferinnen. Ob das allerdings so bleibt, ist für ihn ungewiss. "In drei Jahren wird es im Land wohl 20 Prozent weniger Arztpraxen geben", befürchtet Berthold Dietsche, der Landesvorsitzende des Deutschen Hausärzterverbandes. Schuld daran seien massive Umsatzverluste in Höhe von bis zu 30 Prozent in diesem Jahr, weil die Honorarsätze für die Mediziner im Land durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) des Bundes drastisch gesenkt worden seien. Für den Herrn Doktor aus Rangendingen heißt das, dass er im Durchschnitt statt der bisher rund 55 Euro pro Patient keine 40 Euro mehr im Quartal für sich verbuchen kann. Doch so schlimm soll es für Josef Deibler nicht kommen. Noch nicht. Die KV auf Landesebene hat beschlossen, dass sie den Ärzten zumindest 2009 nur fünf Prozent abzwacken möchte. "Das ist ein finanzieller Rettungsschirm", sagt Dietsche, "im nächsten Jahr ist dafür sicher kein Geld mehr vorhanden." Klagen die Ärzte nicht trotzdem momentan auf einem noch ziemlich hohen Niveau? Es sei vor allem die Planungsunsicherheit, die sich unter den Medizinern breit gemacht habe, sagt Werner Baumgärtner, der Vorsitzende des Medi- Verbunds Baden-Württemberg. Und die Angst vor der Zukunft. "Wir befinden uns auf einem Blindflug", erklärt der Chef der Dachorganisation der Haus- und Fachärzte. Eine modernen Praxis brauche eine aktuelle Ausrüstung: "Wer aber investiert noch?" Bisher liege nicht einmal die KVAbrechnung des ersten Quartals vor. Viele Praxen seien jetzt schon am Rande ihrer Existenzfähigkeit angekommen, diagnostiziert Dietsche. Und wie das vermutete Defizit der Landes-KV, also der "Rettungsschirm", letztlich finanziert werden solle, sei ebenfalls unklar. Von 140 Millionen Euro in diesem Jahr ist die Rede, die der Bund zusätzlich nach Baden-Württemberg fließen lassen soll. Ob es so kommen wird, kann auch der Ministerpräsident Günther Oettinger während der Protestveranstaltung vor 3100 Ärzten in der Sindelfinger Messehalle nicht bestätigen. "Wir brauchen verlässliche Zahlen", fordert er, erst dann wolle er auf Bundesebene aktiv werden und dafür sich dafür einsetzen, dass die flächendeckende ärztliche Versorgung im Land weiterhin gewährleistet sei. Josef Deibler jedenfalls möchte so schnell nicht aufgeben, obwohl er sagt: "Unter diesen Bedingungen lohnt es sich nicht mehr." Er verdiene weitaus weniger als ein Handwerksmeister, arbeite stets bis 22 Uhr, und oft auch nachts. Einen Porsche kann er sich nicht leisten. Seine Hausbesuche macht er mit einem alten Opel Astra.